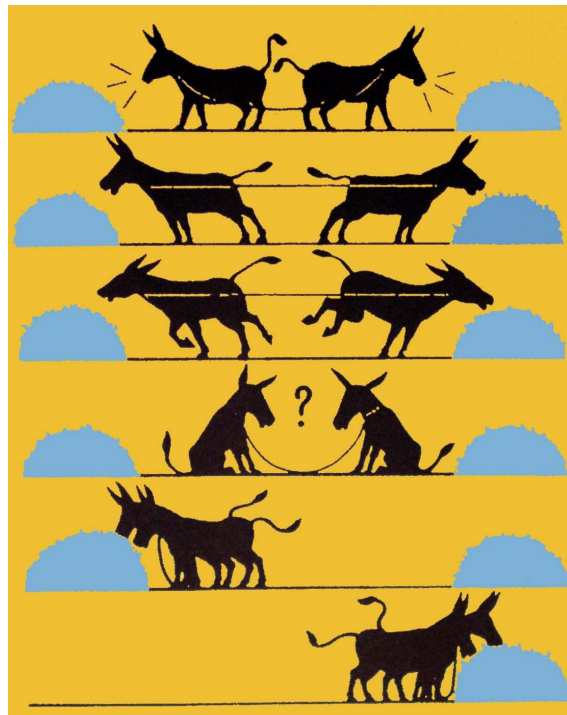


**"Kinder lernen Konflikte lösen" –
Mediation in der Schule –vom Kindergarten bis zur
Berufswahl**

Ein Konzept zur Förderung einer guten Schulkultur

**Fachgruppe Schulmediation
Mediationsforum Schweiz MFS und
Institut für Mediation IfM**

Version 9 (Januar 2005)



Titel des Konzepts

"Kinder lernen Konflikte lösen" – Mediation in der Schule – vom Kindergarten bis zur Berufswahl.
Ein Konzept zur Förderung einer guten Schulkultur.

1. Kurzbeschreibung des Konzepts

Konflikte gehören zum Schulalltag. Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Behörden und Eltern haben unterschiedliche Werte und Interessen. Die Mediation hilft ihnen, gemeinsam Lösungen zu suchen.

Die Auseinandersetzung mit mediationsspezifischen Themen führt zu einer neuen Schulkultur, die geprägt ist von Toleranz und Achtsamkeit gegenüber der Andersartigkeit der Mitmenschen.

Das Konzept „Kinder lernen Konflikte lösen“ konzentriert sich auf Konflikte **zwischen Schülerinnen und Schülern**.

In einer ersten Phase setzen sich die Lehrpersonen in einem zweitägigen Workshop mit ihrem eigenen Konfliktverhalten und der Schulmediation als Möglichkeit zur kreativen Konfliktlösung auseinander.

Anschliessend implementieren sie das Gelernte im Laufe eines Jahres Schritt für Schritt in den Klassen. Zudem legen sie in dieser Zeitdauer fest, wie sie Schulmediation in ihrer Schuleinheit nachhaltig integrieren und organisieren wollen.

Die Lehrpersonen kennen ihre Schülerinnen und Schüler am besten. Sie haben die nötige pädagogische Kompetenz und sind deshalb die richtigen Fachleute für die Einführung der Mediation bei den Schülerinnen und Schülern. Während dem Projektjahr werden die Lehrpersonen von einem Mediatorinnen und Mediatoren-Team fachlich unterstützt und begleitet.

Am Schluss des Jahres können Schülerinnen und Schüler Konflikte eigenverantwortlich lösen. Sie wählen zwei Kinder aus ihrer Klasse als "Konfliktlotsen". Die Ausbildung zu Konfliktlotsen auf dem Schulareal ist ab der 3. Klasse realisierbar. Im Kindergarten und in der 1. und 2. Klasse ist eine Mediation durch Konfliktlotsen im geschützten Klassenverbund grundsätzlich möglich.

2. Ziele

Konflikte sind normal. Ungelöste Konflikte führen zu Ausgrenzungen, Gewalt und Verzweiflung der Betroffenen. Schulmediation ermöglicht die Verbesserung der Schulkultur und vermindert Spannungen und Feindseligkeit.

Die Kinder und Jugendlichen:

- lernen ihre Konflikte eigenverantwortlich und kreativ zu lösen.
- entwickeln einen stärkeren Sinn für Zusammenarbeit und übernehmen Verantwortung für die Klasse, die Schule und ihre Umgebung.
- verbessern die Beziehungen untereinander.
- bauen Selbstachtung auf.
- steigern die Schülermitwirkung und fördern die Fähigkeiten, Gespräche zu leiten.
- nehmen unterschiedliche Werte und Haltungen wahr und respektieren sie.
- erkennen, dass Konflikte normal sind und lernen, dass sie gewaltfrei gelöst werden können.
- sehen, dass es für jeden Konflikt mehrere mögliche Lösungen gibt.
- Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler, Behörden und Eltern lernen die vier Phasen der Schulmediation kennen:

Phase 1: Grundregeln und Begrüssung

Phase 2: Um was geht es? Bestandesaufnahme, Konflikterhellung

Phase 3: Im Minimum drei mögliche Lösungen erarbeiten

Phase 4: Einigung und Verabschiedung, Überprüfungstermin festlegen

3. Ausgangslage

Gründe

Gewalt auf dem Pausenplatz, Mobbing, interkulturelle Konflikte: Dies sind nur einige Themen, mit welchen unsere Lehrerinnen und Lehrer konfrontiert werden. Schülerinnen und Schüler, aber auch die Eltern und Behörden sind betroffen und sollen sich aktiv an der Bewältigung der Konflikte beteiligen.

Schulmediation wird vor allem in den USA, Kanada, Australien und Deutschland praktiziert. In der Schweiz gibt es bereits erste positive Erfahrungen. Es zeigt sich, dass die Konfliktbewältigung unter Schülerinnen und Schülern verbessert, die Gewaltbereitschaft vermindert und die Eigenverantwortung gestärkt wird.

Mediation unter Schülerinnen und Schülern, die so genannte „Peer-Mediation“, zeichnet sich durch folgende Merkmale aus:

- Freiwilligkeit und Vertraulichkeit
- Der/die unparteiische Dritte als Prozessbegleiter/in
- Vermittlung durch Gleichaltrige
- Anwesenheit aller Konfliktparteien
- Der respektvolle Dialog
- Die schriftliche Vereinbarung

Konfliktfähig zu sein bedeutet, einen Konflikt gewaltfrei auszutragen, mehrere Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln und die für die Parteien beste auszuwählen. Im Idealfall gibt es keine Verlierer, sondern alle Parteien gewinnen.

3.1 Motivation

Das Konzept "**Kinder lernen Konflikte lösen**" spricht die Lehrpersonen aller Schulstufen an und ist fokussiert auf die Zusammenarbeit zwischen Schülerinnen und Schülern.

Eine gute Schule fördert die sozialen Kompetenzen aller Beteiligten.

3.2 Kompetenzen

Die auszubildenden Mediatoren und Mediatorinnen verfügen über:

- Fundierte Ausbildung in der Mediation (Schweizerischer Dachverband für Mediation SDM)
- Praktische Erfahrung in der Schulmediation
- Erfahrung im Bereich Schule und Gesundheitsförderung
- Gute Vernetzung und Kontakte im Schulbereich in der deutschsprachigen Schweiz
- Kontakte zu Schulleitungen und Elternorganisationen sowie Erziehungsdirektionen und Lehrerverbänden
- Erfahrung mit Projektmanagement
- Sie bilden sich weiter und pflegen den Austausch untereinander.

4. Wirkungsfeld

4.1 Zielgruppe

Schulen: Kindergarten, Primar- und Oberstufenschulen in der deutschsprachigen Schweiz

4.2 Umfeld

Die Eltern und Behörden sowie weitere in der Schule arbeitende Personen werden im Rahmen einer Informationsveranstaltung über das Projekt "Kinder lernen Konflikte lösen" informiert und allenfalls in die Weiterbildung einbezogen.

4.3 Positive Beeinflussung der Umwelt

Die Einführung von Schulmediation wird während eines Jahres schrittweise thematisiert und dann aktiv von den Kindern und Jugendlichen umgesetzt. Das mediative Denken wird über die Projektzeit hinaus spürbar sein.

5. Inhalt und Methode

5.1 Gesundheitsbewusstsein

Die erlernten Fähigkeiten, Konflikte kreativ zu lösen, steigern den Selbstwert der Kinder und Jugendlichen. Schulmediation vermindert Stresssituationen und ist wichtig für die Gesundheit der Kinder.

5.2 Sozial-emotionales Lernen

Die Kinder lernen ihre verschiedenen Gefühle kennen und darüber zu reden. Sie lernen einander zuzuhören, erkennen, dass es verschiedene Wahrheiten gibt und respektieren die Gefühle und Grenzen anderer.

5.3 Konfliktarbeit

Die vier Phasen der Schulmediation werden den Lehrpersonen in einem zweitägigen Workshop, anhand von praktischen Beispielen, vorgestellt und geübt. Die Lehrpersonen kennen ihre Schülerinnen und Schüler am besten und implementieren das Gelernte während eines Jahres in ihren Klassen. Während der Projektzeit werden die Lehrkräfte von einem Mediatorinnen und Mediatoren Team unterstützt und begleitet.

Nach Projektende können die Schülerinnen und Schüler ihre Konflikte selbst mediieren. Sie haben ein grösseres Repertoire an Möglichkeiten für die Suche nach Lösungen und sind weitgehend fähig, die Verantwortung für ihre Konflikte selber zu tragen.

5.4 Empowerment

Lehrpersonen, Eltern und Behörden sowie Schülerinnen und Schüler lernen Konflikte gemeinsam lösen. Die Lehrpersonen und Schüler/innen erlernen neue Gesprächstechniken. Das Selbstvertrauen, Konflikte eigenverantwortlich und kreativ zu bearbeiten, wird damit gesteigert. Lehrpersonen können die Gesprächstechniken auch im Team und bei Elterngesprächen anwenden.

5.5 Partizipation

Kinder und Jugendliche werden, wo immer möglich, bei der Lösung ihrer Konflikte aktiv einbezogen.

Nach wie vor entscheiden die Lehrpersonen, wann sie selbst in Konflikte eingreifen.

Die Schulmediation ist dann sinnvoll, wenn alle Lehrpersonen, auch Kindergärtnerinnen, Handarbeits- und Fachlehrerinnen und -lehrer, sowie die Hauswarte und Schulklassen in das Jahresprojekt einbezogen werden.

5.6 Verantwortlichkeit

Eine Mediation lässt sich nur auf freiwilliger Basis durchführen. Die Beteiligten entscheiden eigenverantwortlich, ob und wie sie den Konflikt lösen möchten.

5.7 Gender-Aspekt

Knaben und Mädchen zeigen unterschiedliche Konfliktmuster. Verbale Angriffe, Aggressionen, Beleidigungen und Schlägereien werden oft als normal definiert. Mediation fördert das Verständnis zwischen Schülerinnen und Schülern.

5.8 Chancengleichheit

Die Schulmediation eignet sich gleichermassen für jüngere und ältere Schülerinnen und Schüler. Die Kinder können selbst entscheiden, wann sie einen Konflikt – mit Hilfe eines "Konfliktlotsen" – lösen wollen. Grundsätzlich können alle Kinder als Konfliktlotsen gewählt werden. Nach wie vor kann auch jederzeit die Lehrperson zugezogen werden.

5.9 Interkulturelle Aspekte

Unterschiedliche Werte und Normen führen zu Konflikten zwischen Schülerinnen und Schülern aus den verschiedenen Kulturen. Rassismus und Fremdenfeindlichkeit können besonders auch auf der Oberstufe vermehrt beobachtet werden. Mediation hilft, die eigene Kultur kennen zu lernen und andere Kulturen besser zu verstehen.

5.10 Nachhaltigkeit

Wir arbeiten mit dem ganzen Lehrer/innenteam. Dieses erklärt sich bereit, Konflikte regelmässig mediativ zu lösen. Da das ganze Team ausgebildet ist, geht das Know-how nicht verloren, wenn die Kinder die Schule wechseln.

Damit die Nachhaltigkeit gewährleistet ist, empfehlen wir regelmässige Evaluationen und Weiterbildungsveranstaltungen. Eltern, Behörden und Hauswarte werden in geeigneter Weise einbezogen. Neue Lehrpersonen können in schulhausübergreifenden Weiterbildungen eingeführt werden. Zudem ist es sinnvoll, innerhalb des Lehrerteams eine kleine Gruppe zu bilden, die während und nach dem Projektjahr die festgelegten Strukturen verfolgt, sich um das Organisatorische kümmert und als Anlaufstelle für Fragen und Inputs fungiert.

Das Grundkonzept basiert auf der Initiative von Gabriella Mariani und wird von ihr bereits in mehreren Schulen erfolgreich umgesetzt.

Der vorliegende Entwurf wurde von der Fachgruppe Schulmediation des Mediationsforums Schweiz MFS und des Instituts für Mediation IfM unter der Leitung von Angela Wettstein, Maya Mülle, Gabriella Mariani und Monika Mörgeli erarbeitet.

5.11 Interdisziplinarität

Jede Schule entscheidet selbst, ob sie an diesem Projekt teilnehmen will, und wer alles einbezogen werden soll.

Schulen, die sich für Schulmediation entscheiden, entscheiden sich auch für eine neue Schulkultur, da sie ganz neue Sichtweisen erhalten. Deshalb ist es sehr wichtig, dass mindestens 80 Prozent der Lehrkräfte zu diesem Projekt Ja sagen können – nur so wird Nachhaltigkeit gewährleistet.

5.12 Methodik der Weiterbildungen

Theoretische Inputs, Rollenspiele und praktische Übungen unter Einbezug von allen Beteiligten. Es werden Unterlagen abgeben und Unterrichtshilfen zur Verfügung gestellt.

6. Evaluation


- Rückmeldungen der einzelnen Lehrpersonen: Die Lehrkräfte werden während eines Jahres von einem qualifizierten Mediatorinnen- und Mediatoren-Team begleitet und unterstützt. (4 bis 6 Sitzungen)
- Am Schluss des Projektjahres gibt es eine Evaluation über die Erfahrungen der Lehrkräfte, der Schülerinnen und Schüler und der externen, das Projekt begleitenden Mediatorinnen und Mediatoren.
- Es gibt eine Ratingkonferenz vor und nach dem Projekt zur Erfassung des aktuellen Konfliktverhaltens.
- Der Schlussbericht erfolgt nach Abschluss des Projektjahres.

7. Zusammenfassung des Angebotes

Die praktische Einführung des vorliegenden Konzeptes kann wie folgt vor sich gehen:

- Präsentation "Kinder lernen Konflikte lösen – Mediation in der Schule" an einer interessierten Schule
- Das Lehrpersonen-Team (mindestens 80 Prozent) stimmt der Einführung zu.
- Evaluation, wie Konflikte im Schulhaus normalerweise gelöst werden.
- 2-Tages-Workshop für Lehrpersonen: Mediation
- 1 Tag Vertiefung Mediation (optional): Rollenspiel zum Thema "Anders sein"
- Information und eventuell Einführung für Eltern
- 4 bis 6 Sitzungen während des Jahres mit dem Mediatorinnen- und Mediatoren-Team zur Begleitung der Lehrpersonen
- Schlusssitzung mit Evaluation
- Schlussbericht

8. Kontaktadresse

Fachgruppe Schulmediation
 mulle mediation coaching
Maya Mulle

Färberstrasse 31
8008 Zürich
Tel 0041 44 380 03 10
Fax 0041 44 380 03 48
m.mulle@mediation-coaching.ch
www.mediation-coaching.ch

oder direkt bei einem Mitglied der Fachgruppe:

Caecilia Ebeling
Gabriella Mariani
Lydia Jetzer
Maya Mulle
Monika Mörgeli
Yvonne Estes-Bär

Das Konzept wurde von Angela Wettstein, Maya Mulle, Gabriella Mariani und Monika Mörgeli erarbeitet und mit der Fachgruppe Schulmediation weiterentwickelt.

Das Copyright liegt bei der Fachgruppe Schulmediation. Wir freuen uns, wenn das Konzept verwendet und weiterentwickelt wird. Bitte informieren Sie uns, falls Sie das Konzept verwenden wollen. Wir erwarten, dass Sie auf die Urheber aufmerksam machen. Vielen Dank

Zürich, 22. Januar 2005